

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daher als „ein schwerer, aber ganzer Entschluß“. In diesem Sinne meldete sie der Obersten Heeresleitung. Diese allein konnte übersehen, welcher Entschluß gefaßt werden mußte<sup>1)</sup>. Die Entscheidung ist ihr nicht leicht geworden: „Der Entschluß, die Front zurückzunehmen“ — so urteilte General Ludendorff nach dem Kriege<sup>2)</sup> — „war ungemein schwer. Es lag darin ein Eingeständnis unserer Schwäche, das beim Feinde erhebend, bei uns niederdrückend wirken mußte.“

Am 4. Februar fiel die Entscheidung<sup>3)</sup>. Der Kaiser befahl das Zurückgehen in die Siegfried-Stellung. Die Heeresgruppe bestimmte den 9. Februar als „Ersten Alberich-Tag“ und nahm für das Zurückgehen den 15. März als „Ersten Marsttag“ in Aussicht. Der Weiterbau der Wotan-Stellung bei der 6. und 1. Armee wurde zurückgestellt, die dadurch frei werdenden Arbeitskräfte sollten zum beschleunigten Ausbau der Siegfried-Stellung herangezogen werden. Zu gleicher Verwendung stellte die Oberste Heeresleitung wesentliche Teile ihrer im Bereiche der Heeresgruppe befindlichen Reserven zur Verfügung. 4. Februar.

Als nunmehr feststand, daß die Siegfried-Stellung demnächst tatsächlich bezogen werden sollte, brachte die 1. Armee, die noch am 3. Februar bei einer Besprechung in Cambrai für Stehenbleiben in den bisherigen Stellungen eingetreten war, Bedenken gegen die Linienführung von größeren Teilen der Siegfried-Front innerhalb ihres Armeebereichs zur Sprache. Am 5. Februar legte sie in gleichzeitigen Schreiben des Oberbefehlshabers und des Generalstabschefs dar, daß „die vorderste Infanteriekampflinie an vielen Stellen über die jetzt bestehende Linie erheblich herauszuschieben“ sei, um ihr genügenden Abstand von den wichtigsten Artillerie-Beobachtungsstellen zu geben. Sie beantragte hierzu ein Mehr von 33 000 Mann an Arbeitskräften. Die Heeresgruppe, die der Obersten Heeresleitung soeben, am 2. Februar<sup>4)</sup>, gemeldet hatte, daß die Stellung Mitte März bezogen werden könne, auch wenn der die Arbeiten seit etwa zehn Tagen aufhaltende Frost weiter andauere oder der Feind inzwischen angreife, war durch diese Anträge sehr überrascht. Sie mußte nach Prüfung die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Verbesserungen für manche Stellen anerkennen, die geforderten Arbeitskräfte könne sie aber nicht geben. Die Zeit drängte. Kronprinz Rupprecht verlangte daher Beschränkung der Änderungen auf ein Mindestmaß und die Versicherung des Armeee-Oberbefehlshabers, daß die Stellung bis zum

1) Bd. XI, S. 510 ff.

2) „Kriegserinnerungen“, S. 322.

3) Bd. XI, S. 514 ff.

4) Bd. XI, S. 513.